

Ombudsstelle SRG.D

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung
Dr. Urs Hofmann, Co-Leitung
c/o SRG Deutschschweiz
Fernsehstrasse 1-4
8052 Zürich

E-Mail: leitung@ombudsstellenrgd.ch

Zürich, 5. August 2025

Dossier Nr. 11608, «SRF Kultur» vom 15. Juni 2025 – «Botox-Instafilter und KI – unser Streben nach Schönheit ist ausser Kontrolle geraten»

Sehr geehrter Herr XY

Wir nehmen Bezug auf Ihr Mail vom 10. Juni 2025, worin Sie obige Sendung wie folgt beanstanden:

«<https://www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/botox-insta-filter-und-ki-unser-streben-nach-schoenheit-ist-ausser-kontrolle-geraten>

«ich schreibe Ihnen, um Ihnen meine ernste Besorgnis über Ihren jüngsten Artikel mit dem Titel „Botox, Insta-Filter und KI“ mitzuteilen. Darin führen Sie Karoline Leavitt und Natalie Winters als repräsentative Beispiele für Personen an, die angeblich die kosmetischen Exzesse unserer Zeit verkörpern, nämlich plastische Chirurgie und digitale Bildmanipulation. Es bleibt nicht unbemerkt, dass diese beiden Frauen von den Medien routinemäßig als „rechts“ abgestempelt werden - und Ihr Artikel impliziert ein moralisches oder intellektuelles Versagen, das mit ihren politischen Ansichten, ihren kosmetischen Entscheidungen oder beidem zusammenhängt. Währenddessen ignorieren Sie bequemerweise hochkarätige linke oder offen linke Prominente wie Cher, Jane Fonda oder Bella Hadid, die sich alle umfangreichen kosmetischen Eingriffen unterzogen haben. Dennoch werden sie in Ihrer Berichterstattung nur selten öffentlich verspottet oder kritisiert.

Die Doppelmoral ist ekelhaft. Es riecht nach selektivem Framing und untergräbt den Grundsatz der redaktionellen Neutralität, zu dem ein öffentlich finanzierter Sender nicht nur erwartet, sondern auch verpflichtet ist.

Sie sind kein Aktivisten-Blog. Sie sind kein parteiisches Schmierblatt. Sie sind SRF - finanziert durch obligatorische Gebühren, die unter Androhung von Strafe eingezogen werden. Deshalb ist es Ihre Pflicht, das Publikum zu informieren, nicht zu indoktrinieren. SRF hat

über Jahrzehnte die Grenze zwischen Journalismus und Propaganda immer mehr verwischt, sich konsequent an linksliberalen Narrativen orientiert und den intellektuellen Freiraum für die eigene Meinungsbildung der Zuschauer und Leser eingeschränkt.

Dieser Artikel ist nicht nur geschmacklos, er ist politisiertes Gefasel, das sich als kultureller Kommentar tarnt. Er ist ein Beispiel für den zunehmenden Verfall öffentlich finanzierter Medieninstitutionen in ganz Europa: eine Besessenheit von Ideologie statt Objektivität.

Ich bitte um eine formelle Antwort Ihrer Redaktion, in der Sie erklären:

1. Warum wurden nur politisch rechts orientierte Frauen als visuelle oder rhetorische Ziele ausgewählt?

2. Ob Sie bestrebt sind, die Charta des Schweizerischen Rundfunks einzuhalten, die die Grundsätze der Fairness, Neutralität und ausgewogenen Berichterstattung umfasst.

3. Ob Sie redaktionelle Korrekturmassnahmen ergreifen werden.

Die Ombudsstelle hält abschliessend fest:

Die Antwort vom Publikumsservice an Sie lautete, dass Ihre Rückmeldung auf obigen Beitrag an die verantwortliche Autorin weitergeleitet wurde. Das heisst nicht, dass sie Ihre Kritik ignoriert. Aber bei den vielen Echos auf die Beiträge von SRF kann einfach nicht jedes Schreiben inhaltlich beantwortet werden.

Sie möchten nun eine Einschätzung der Ombudsstelle. Wir können die von Ihnen am Schluss Ihres Mails aufgeworfenen Fragen nur teilweise beantworten, da wir keine Weisungsbefugnis gegenüber den Redaktionen haben. Zu Frage 1 und Frage 2 hingegen nehmen wir gerne Stellung:

Im beanstandeten Beitrag ging es ums Streben nach Schönheit, das «ausser Kontrolle» geraten sei. «Mithilfe von chirurgischen Eingriffen, Botox oder KI werden unsere Gesichter perfekt geformt – und immer gleichförmiger. Warum wenden wir so viel Zeit und Geld für Schönheit auf?» Die Nennung von Karoline Leavitt und Natalie Winters im Beitrag erfolgte nicht im Sinne einer politischen Klassifizierung, sondern als Beispiele für den Zusammenhang von digitalem Image, Sichtbarkeit in sozialen Medien und dem Einsatz moderner kosmetischer Mittel insbesondere im politischen Umfeld der USA.

Anlass für den von Ihnen beanstandeten Beitrag war das viel beachtete Buch «Wie wir so schön wurden» der Kulturjournalistin Rabea Weihser. Sie beschreibt darin unter anderem auf über 350 Seiten, wie darauf geachtet wird, dass das Gesicht perfekt auf den Handybildschirm passt, das Selfie perfekt in den Hochkant-Instagram-Feed, und die sozialen Netzwerke perfekt in das Werbekonzept der Kosmetikindustrie. In diesem Sinne handelt es sich tatsächlich um eine Analyse, warum Schönheit schon immer politisch war. Und deshalb war es auch naheliegend, dass, wie es im Eingang zum beanstandeten Beitrag heisst, in einer US-amerikanisch geprägten Welt eigentlich niemand mehr ohne «ästhetische Labornachhilfe» auskommt und als Beispiele dieses aktuellen Trends das politische Umfeld von US-Präsident Donald Trump gezeigt wird. Zugegebenermassen ist der Ausdruck «dramatisch bearbeiteter Gesichter» etwas stark. Aber um eine «Indoktrination» handelt es sich ganz sicher nicht.

Es wäre im Zusammenhang mit diesem von Weihser beschriebenen aktuellen Trend schlicht nicht verständlich gewesen, Cher, Jane Fonda oder Bella Hadid zu erwähnen. Weil es eben um die aktuelle Bedeutung der ausgeprägten Weiblichkeit vor allem im machtpolitischen Umfeld der USA ging.

Die Ombudsstelle stellt fest, dass keine Verletzung des Sachgerechtigkeitsgebots (Art. 4 Abs. 2 RTVG) vorliegt.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse am öffentlichen Sender und hoffen, dass Sie diesem trotz Ihrer Kritik treu bleiben.

Sollten Sie in Erwägung ziehen, den rechtlichen Weg zu beschreiten und an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen (UBI) zu gelangen, lassen wir Ihnen im Anhang die Rechtsmittelbelehrung zukommen.

Mit freundlichen Grüßen

Ombudsstelle SRG Deutschschweiz